

# **Timeless (Zeitlos)**

**Von**

**Mikuskovics Baum**

**Geschrieben von**

**Max Altemüller**

Ein goldener Pfad aus Harfenklängen führt zu einem in mannigfaltigen Klangfarben schillernden Garten. Liebe und kindliche Spielfreude sind darin am Werkeln. Heilige Räume eröffnen sich für allerlei lichte Phantasien, die das Herz so erfreuen, dass man nicht anders kann als lächeln...

Da ist das Sprinkeln von Harfentönen, die auf die innere Lichtung fallen wie lichtdurchleuchtete Regentropfen, und auf allen nassen Oberflächen das Licht zum Glitzern bringen. Ein Irisieren von sanften Obertonschwingungen der Stimme. Ein Zerlösen von Tönen im Schnurren der Maultrommel und den Klangzungen der indischen Shruti Box. Und darüber das betörende Flöten der „Holzvögel“.

Dies ist eine Musik, die von der stark empfundenen und immer wieder aufs Neu ertasteten Tiefe des Klangs natürlicher Instrumente lebt. Eine Musik, die dem Ton, dem Klang, Zeit gewährt, sich in Würde und Schönheit zu entfalten. Und zwar dem unmaskierten Klang, der sich aller künstlichen Effektgewänder entblößt hat, um zu sein, was er ist: Ein elegantes Lichtwesen, von der Natur mit allem ausgestattet, um diese Landschaften mit leuchtender Feder in die dunkle Stille zu malen.

Aber da ist außer diesen ästhetischen und herzerfreuenden Klangbildern noch etwas anderes:

Da ist die Achtsamkeit, mit der die Hand das Instrument berührt und dabei zugleich in Verbindung bleibt mit den Regungen der Seele. Eine Hand, die nichts anderes zu tun scheint, als den Blick freizulegen auf diese schönen Seelen, die hier klingend in Erscheinung treten. Dieses Helle, dieses Berührende, das nicht entstehen kann, wenn der Erschaffer nicht selbst so ist ...

Von hier stammt die Ausgewogenheit des grundtönigen Harfenklangs und dem obertonreich Aufgefächerten von Stimme, Maultrommel und Flöte. Aus ihr strahlt das Licht, das über dieser friedlichen Klanglandschaft ruht und sie in die sicht- und hörbare Existenz ruft.

Auf diese Art verzweigt sich die Musik wie ein Baum sowohl hinab ins Irdenen (in die Ursprünglichkeit des Klangs) als auch hinauf ins Sphärische (der Kosmos der Obertöne), wo er sich irisierend auflöst, so wie Licht in seine Spektralfarben.

Habe ich je solch ein gelungenes Duett zwischen grundtönigen und obertönigen Instrumenten gehört?